

Ausbildungsbefragung Zweiradmechaniker Fahrrad & Kleinmotorrad 2009

Befragung der Lehrabgänger 2009
zur Ausbildungsqualität und beruflicher Zukunft



Studie des Magazins «Ride Business»

Mit Unterstützung des SFMGV

Impressum:

Veröffentlichung:
Juni 2009

Copyright:
Alle Rechte liegen beim Autoren

Vertrieb:
Kostenlos über den Autoren und den Berufsverband SFMGV

Autor:

Urs Rosenbaum
Chefredaktor Ride Business
Reitweg 2
CH-8400 Winterthur
Schweiz
T: +41 52 203 19 77
rosenbaum@dynamot.ch
www.ride.ch

Ausbildender Berufsverband:

SFMGV – Schweizerischer Fahrrad- und Motorrad-Gewerbeverband
Zentralsekretariat
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau
T: +41 62 823 37 85
info@sfmgv.ch
www.sfmgv.ch

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Wichtigste in Kürze	3
1. Einleitung	4
1.1. Fragestellung	4
1.2. Korpus & Vorgehen	4
1.3. Unterschiede zwischen Fahrrad- und Motorrad-Mechanikern	4
1.4. Unterschiede zwischen den Berufsschulen	5
2. Ergebnisse	5
2.1. Bewertung Ausbildungsqualität	5
2.1.1. Bewertung Gesamtausbildung	6
2.1.2. Bewertung Lehrbetriebe	7
2.1.3. Bewertung Berufsfachschulen	8
2.1.4. Bewertung Fachkurse	9
2.1.5. Einschätzung Vorbereitung auf die Arbeitspraxis	10
2.1.5.1. Einschätzung Vorbereitung auf Werkstattpraxis	10
2.1.5.2. Einschätzung Vorbereitung auf Verkaufspraxis	11
2.1.6. Bewertung der Motivation	
2.1.7. Einschätzung der Zukunftschancen auf dem Arbeitsmarkt ..	12
2.2. Zukunftspläne der Lehrabgänger	13
2.2.1. Zukunftspläne unmittelbar nach Lehrabschluss	13
2.2.2. Längerfristige Berufspläne	15
2.3. Gründe für einen Berufswechsel	15
3. Schlussfolgerungen	17
4. Anhang	18
4.1. Anonymisierung	18
4.2. Umfragedaten Berufsschulen Zusammenzug	18
4.3. Umfragedaten gesamt.....	19
4.4. Fragebogen	20

Das Wichtigste in Kürze

Die Umfrage unter den deutschschweizer Lehrabgängern in den Berufen Zweiradmechaniker Fahrrad und Zweiradmechaniker Kleinmotorrad ergibt, dass die Mehrheit von Ihnen die Ausbildung gut bewertet. 71.7 Prozent der Lehrabgänger beurteilen ihre Gesamtausbildung als gut oder sehr gut, im Gesamtschnitt erhalten die Ausbildungen die Schulnote 4.7. Zwischen den beiden untersuchten Berufsausbildungen gibt es nur vereinzelt relevante Unterschiede. Grössere Abweichungen von der Gesamtbewertung gibt es von einzelnen Berufsschulen und Fachkursen sowie gesamthaft von der Vorbereitung auf die Arbeitspraxis im Verkauf. Die Vorbereitung auf diesen Arbeitsbereich benoten die Lehrabgänger mit einer Durchschnittsnote von 4.1 nur knapp genügend. 23.9 Prozent fühlen sich ungenügend auf die Berufspraxis im Verkauf vorbereitet. Dies ist beachtlich, weil die meisten Mechaniker in den Fachgeschäften sowohl in der Werkstatt wie auch im Verkauf arbeiten und der Handel die bedeutendere Einnahmequelle ist.

Trotz der guten Beurteilung der Ausbildung verlassen viele Lehrabgänger den erlernten Beruf. 23.9 Prozent von ihnen wechseln unmittelbar nach dem Abschluss ihrer Ausbildung in einen anderen Beruf, längerfristig sind es mindestens 41.8 Prozent. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden sogar noch mehr Lehrabgänger ihren erlernten Beruf längerfristig verlassen, da davon ausgegangen werden kann, dass auch zahlreiche Mechaniker, die noch keine konkreten Zukunftspläne haben, längerfristig einer anderen Arbeit nachgehen werden. Eine Prognose von mindestens 50% qualifizierter Fachkräfte, die der Branche verloren gehen, ist realistisch.

Die Gründe für diese hohe Fluktuation an qualifizierten Arbeitskräften liegen in unbefriedigenden Arbeitsbedingungen. 53.7 Prozent der Befragten geben an, dass die Entlohnung für sie ein Grund für den Berufswechsel ist, 47.8 Prozent stören sich an den Arbeitszeiten, 32.8 Prozent vermissen attraktive Zukunftsperspektiven im erlernten Beruf.

Um die Abwanderung der qualifizierten Arbeitskräfte zu stoppen, muss die Fahrrad- und Kleinmotorrad-Branche bessere Arbeitsbedingungen schaffen. Die dafür notwendigen Einnahmen können zu einem Teil mit einer verbesserten Ausbildung im Verkauf erzielt werden.

1. Einleitung

Die Fahrrad- und Kleinmotorrad-Fachgeschäfte in der Schweiz befinden sich in einer bizarren Lage: Obwohl das Land die Rezession spürt und die Arbeitslosenrate steigt, herrscht in der Branche ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Und dies, obwohl pro Jahr mehr als hundert junge Menschen eine entsprechende Mechanikerausbildung abschliessen.

Aus zahlreichen Schilderungen von Einzelpersonen ist in der Fahrrad- und Kleinmotorradbranche bekannt, dass zahlreiche ausgebildete Fachkräfte in andere Berufe abwandern. Ist die Ausbildung nicht gut genug für eine attraktive Anstellung im erlernten Beruf oder sind es die Arbeitsbedingungen? Bisher existierten aber keine abgesicherten Zahlen dazu, wie viele der qualifizierten Mechaniker den erlernten Beruf verlassen und warum. Die vorliegende Studie füllt diese Wissenslücke.

1.1. Fragestellung

Die Lehrabgänger der Berufe Zweiradmechaniker Fahrrad und Zweiradmechaniker Kleinmotorrad (nachfolgend der Einfachheit halber Fahrrad-Mechaniker und Mofa-Mechaniker genannt) wurden gebeten, die Qualität ihrer Ausbildung zu bewerten und ihre Vorbereitung auf das Berufsleben einzuschätzen. Als Massstab wurden die geläufigen Schulnoten (1=sehr schlecht, 4 = genügend, 6 = sehr gut) verwendet.

Zusätzlich wurden die Lehrlinge nach ihren unmittelbaren und längerfristigen beruflichen Perspektiven gefragt und danach, welche Gründe für sie ausschlaggebend für einen Berufswechsel sind oder sein werden. Damit soll einerseits die Qualität der Ausbildung aus Sicht der Ausgebildeten ermittelt und andererseits die Berufskarriere der ausgebildeten Lehrlinge nachverfolgt werden.

1.2. Korpus & Vorgehen:

Ende Mai 2009 versandte das Fahrradbranchenmagazin Ride Business den Fragebogen zur vorliegenden Studie an sämtliche deutschschweizer Berufsschulen, die Fahrrad- und Mofa-Mechaniker ausbilden. Mit Empfehlung des ausbildenden Branchenverbands SFMGV wurden sie gebeten, den Fragebogen von allen Lehrlingen am Ende des letzten Lehrjahres in den genannten beiden Berufen ausfüllen zu lassen. Der Bitte kamen fünf von sieben Berufsschulen nach, nämlich Chur, Basel, Goldau, Bern und Winterthur. Von insgesamt 110 Lehrlingen am Ende ihrer Ausbildung kamen somit 67 ausgefüllte Fragebogen zur Auswertung zurück, was einem Rücklauf von 61 Prozent entspricht. 43 davon sind von Fahrrad-Mechanikern, 24 von Mofa-Mechanikern. Die vorliegenden Resultate der Auswertung sind damit repräsentativ. Damit die Lehrlinge ohne Furcht vor Konsequenzen den Fragebogen ausfüllen konnten, wurde die Umfrage anonym durchgeführt. Damit die einzelnen Lehrlinge nicht über die Zuordnung von erlerntem Beruf und Berufsschule identifiziert werden können, sind die entsprechenden Angaben in den detaillierten Auswertungen im Anhang anonymisiert dargestellt.

1.3. Unterschiede zwischen Fahrrad- und Mofa-Mechanikern

In den meisten Auswertungen unterscheiden sich die Antworten von Fahrrad- und Kleinmotorradmechanikern nur geringfügig. Unterschiede von weniger als 5 Prozent Differenz wurden einer statistischen Unschärfe zugeschrieben und nicht weiter beachtet. Wenn die Unterschiede zwischen den beiden Berufsgruppen grösser sind, wird bei den einzelnen Auswertungen explizit darauf hingewiesen. Tendenziell kann festgestellt werden, dass Kleinmotorradmechaniker die Ausbildung im Schnitt gleich gut, aber etwas ausgeglichener einschätzen als Fahrradmechaniker.

1.4. Unterschiede zwischen den Berufsschulen

Die Lehrlinge der verschiedenen Berufsschulen bewerten ihre Ausbildung praktisch identisch. Die Abweichungen voneinander und vom Durchschnitt betragen nur in ganz wenigen Fällen mehr als 0.2 Notenpunkte. Ist die Abweichung grösser, wird bei den einzelnen Auswertungen explizit darauf hingewiesen, ansonsten werden die Unterschiede als statistische Unschärfe betrachtet und nicht weiter erwähnt. Die Antworten zu den Zukunftsperspektiven wurden nicht nach den Berufsschulen ausgewertet, weil die einzelnen Werte in den meisten Fällen für eine aussagekräftige Interpretation zu klein sind.

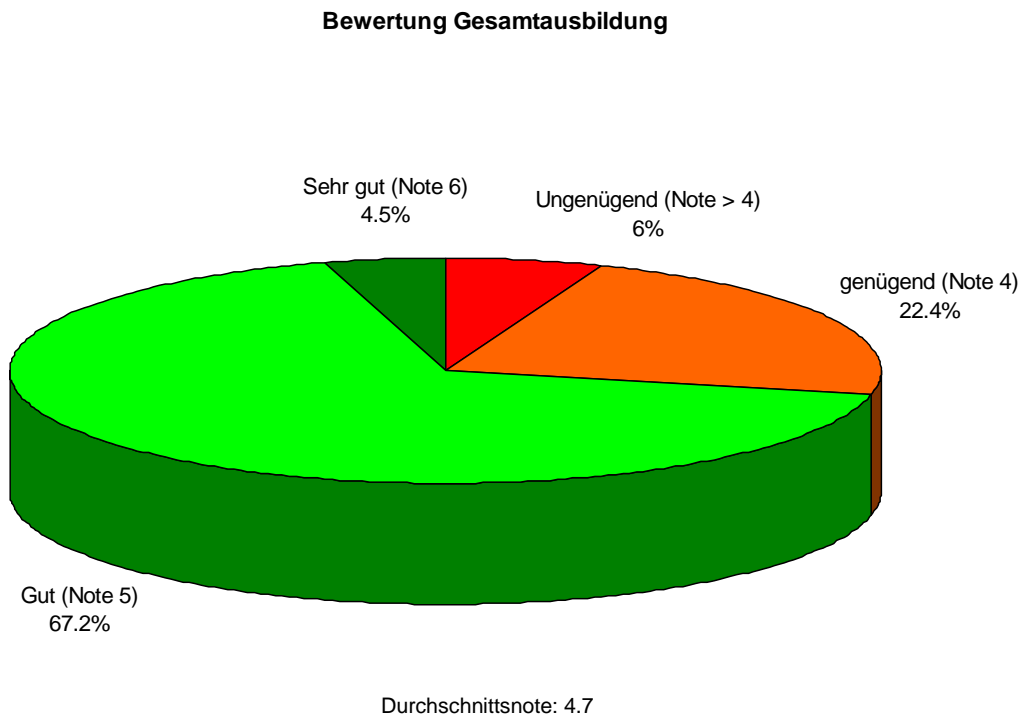
2. Ergebnisse

2.1. Bewertung Ausbildungsqualität

Gegen den brancheninternen Ruf, dass die Ausbildung in den Berufen Fahrrad- und Kleinmotorradmechaniker an den heutigen Anforderungen der Berufspraxis vorbeizieht, sind die Lehrlinge am Ende ihrer Lehrzeit ziemlich zufrieden damit. Die Bewertungen zur gesamten Ausbildung und den einzelnen Teilbereichen fallen im Schnitt fast gleich hoch aus. Vereinzelt starke Ausreisser aus verschiedenen Regionen und die deutlich tiefere Einschätzung der Verkaufskompetenz drücken das Gesamtbild der Ausbildung nach unten. Auffällig ist, dass grössere Abweichungen vom Schnitt nur nach Unten ausfallen, grössere positive Abweichungen gibt es keine.

2.1.1. Bewertung Gesamtausbildung

Mit einem Durchschnitt von 4.7 wird die Gesamtausbildung deutlich besser als genügend, aber nicht ganz gut bewertet. Die Bewertung ist ziemlich ausgeglichen, Ausreisser nach unten und oben gibt es nur wenige:

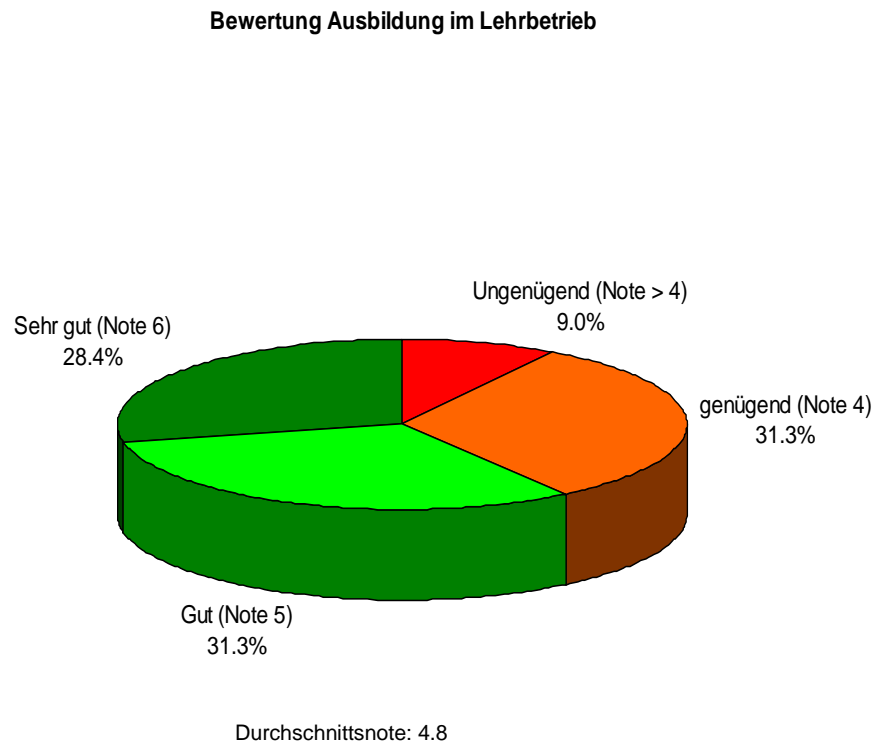


Grafik 1: Bewertung Qualität der Gesamtausbildung Fahrrad- und Mofamechaniker durch die Lehrabgänger

Auffällig bei der Bewertung der Gesamtausbildung ist, dass die sieben Lehrlinge der Berufsschule Basel die Qualität der Gesamtausbildung deutlich schlechter bewerten als der Schnitt aller befragten Lehrlinge. Der Durchschnitt der Basler beträgt lediglich 4.14. Im Laufe der weiteren Befragung zeigt sich, dass bei diesen Lehrlingen auch die Arbeitsmotivation am stärksten abnahm, sie ihre Jobchancen am schlechtesten einschätzen als Konsequenz davon am wenigsten branchentreu sind. Die übrigen Umfrageergebnisse der Basler weichen aber nur gering vom Gesamtschnitt ab.

2.1.2. Bewertung Lehrbetriebe

Die Lehrbetriebe polarisieren in der Bewertung sehr stark. In keiner anderen Kategorie ist der Anteil der ungenügenden und genügenden Bewertungen so hoch, aber auch die sehr guten Bewertungen sind so häufig wie in keiner anderen Kategorie.



Grafik 2: Bewertung Qualität der Ausbildung Fahrrad- und Mofamechaniker im Lehrbetrieb durch die Lehrabgänger insgesamt

Auffällig ist, dass die Mofamechaniker mit ihren Lehrbetrieben deutlich weniger zufrieden sind als die Fahrradmechaniker. Nur 16.7 Prozent der Mofa-Mechaniker sind der Meinung, die Ausbildung im Lehrbetrieb war sehr gut, bei den Fahrradmechanikern sind es mit 34.9 Prozent mehr als doppelt so viele. Rund die Hälfte der Mofa-Mechanikerlehrlinge betrachten die Ausbildung im Lehrbetrieb als genügend oder ungenügend, bei den Fahrradmechanikerlehrlingen ist es lediglich rund ein Drittel.

Qualität Ausbildung Lehrbetrieb		
	Fahrrad-Mechaniker in %	Mofa-Mechaniker in %
ungenügend (Note > 4)	11.6	4.2
genügend (Note 4)	23.3	45.8
gut (Note 5)	30.2	33.3
sehr gut (Note 6)	34.9	16.7

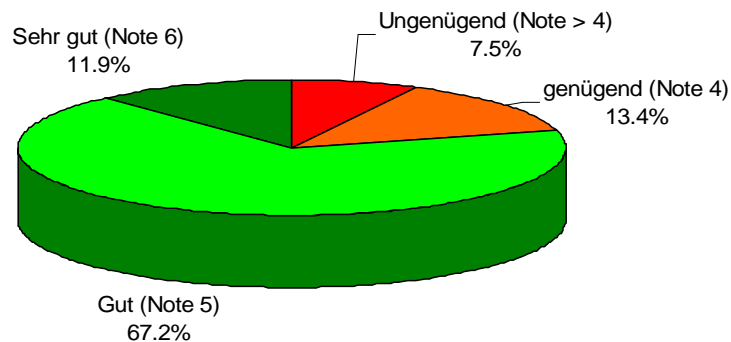
Tabelle 1: Bewertung Qualität der Ausbildung im Lehrbetrieb durch die Lehrabgänger nach Berufen.

Dies mag damit zusammenhängen, dass die emotionale Bindung zur Arbeit als Fahrradmechaniker höher ist als die des Mofa-Mechanikers. Fahrräder sind unter Jugendlichen deutlich beliebter als Kleinmotorräder. Gestützt wird diese Vermutung dadurch, dass deutlich mehr Mofa-Mechaniker als Fahrradmechaniker angeben, dass die Arbeit an sich für sie ein Grund ist, den Beruf zu wechseln (siehe auch 2.3, Gründe für einen Berufswechsel, S. 16)

2.1.3. Bewertung Berufsfachschulen:

Die besten Noten vergeben die Lehrabgänger den Berufsschulen. Knapp vier Fünftel von Ihnen schätzen die Ausbildung gut oder sehr gut ein, wobei die Mofa-Mechaniker mit dem Unterricht etwas zufriedener sind als die Fahrrad-Mechaniker.

Bewertung Ausbildung Berufsfachschule



Durchschnittsnote: 4.8

Grafik 3: Bewertung Qualität der Ausbildung Fahrrad- und Mofamechaniker in der Berufsfachschule durch die Lehrabgänger insgesamt

Qualität Ausbildung Berufsfachschule		
	Fahrrad-Fahrrad-Mechaniker	Mofa-Mofa-Mofa-Mechaniker
ungenügend (Note > 4)	11.63 &	0 %
genügend (Note 4)	13.95	12.5 %
gut (Note 5)	62.79	75.0 %
sehr gut (Note 6)	11.63	12.5 %

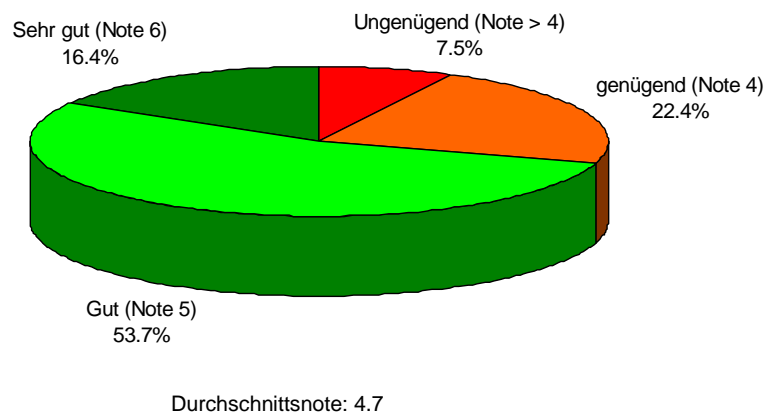
Tabelle 2: Bewertung Qualität der Ausbildung in der Berufsschule durch die Lehrabgänger nach Berufen.

Auffällig ist, dass die drei Berufsschulen Bern (5.2), Goldau (5.1) und Chur (5.0) gleichmässig und deutlich positiver bewertet werden als die grösste Berufsschule in Winterthur (4.5) und die in Basel (4.6). Da der Stoff an allen Berufsschulen identisch ist, zeigt dies, wie stark der Unterricht von den Lehrern abhängt.

2.1.4. Bewertung Fachkurse

Die überbetrieblichen Fachkursblöcke in den Berufsbildungszentren erhalten im Schnitt praktisch dieselbe Note wie die Ausbildung in den Berufsschulen, wennauch etwas polarisierter.

Bewertung Ausbildung Fachkurse



Grafik 4: Bewertung Qualität der Ausbildung Fahrrad- und Mofamechaniker in den überbetrieblichen Fachkursen durch die Lehrabgänger insgesamt

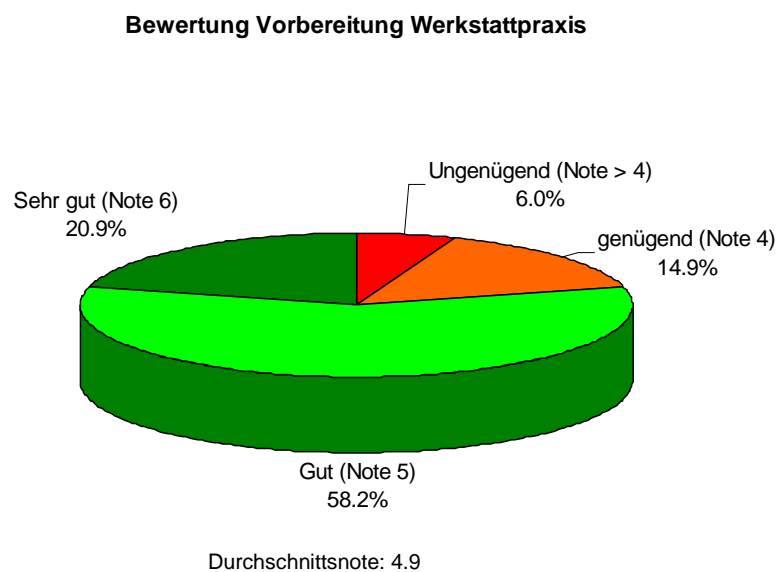
Der Gesamtschnitt wird deutlich nach unten gezogen durch die Bewertung der Lehrabgänger aus Bern. Diese geben der Ausbildung in den Fachkursen lediglich eine knapp genügende Note von 4.1. Die Abgänger aller andern Berufsschulen bewerten die überbetrieblichen Fachkurse deutlich positiver mit Noten zwischen 4.9 und 5.2. Nur Berner Lehrabgänger verteilten den Fachkursen ungenügende Noten.

2.1.5. Einschätzung Vorbereitung auf Arbeitspraxis

Als Kontrolle zur Qualitätseinschätzung wurden die Lehrabgänger gebeten, mit Schulnoten einzuschätzen, wie gut sie sich auf die praktische Arbeit in den beiden wichtigsten Tätigkeitsbereichen Werkstatt und Verkauf vorbereitet fühlen.

2.1.5.1. Einschätzung Vorbereitung Werkstattpraxis

Die Lehrabgänger schätzen sich mit einem Notenschnitt von 4.9 gut vorbereitet auf die Arbeit in der Werkstatt ein. Knapp 80 Prozent sind der Ansicht, dass sie gut bis sehr gut auf diesen Arbeitsbereich vorbereitet sind.

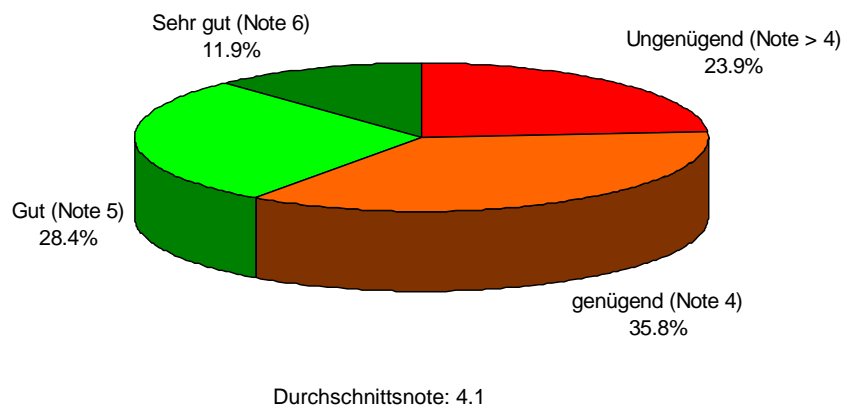


Grafik 5: Bewertung der Vorbereitung auf die Arbeitspraxis in der Werkstatt durch die Lehrabgänger insgesamt

2.1.5.2. Einschätzung Vorbereitung Verkaufspraxis

Deutlich schlechter als auf die Arbeit in der Werkstatt fühlen sich die Lehrgänger auf die Arbeit im Verkauf vorbereitet. Der Notenschnitt ist mit 4.1 knapp genügend, beinahe ein Viertel der Lehrlinge fühlt sich schlecht auf diesen Arbeitsbereich vorbereitet. In keinem anderen Bereich der gesamten Ausbildung ist der Anteil der guten bis sehr guten Bewertungen so gering.

Bewertung Vorbereitung Arbeitspraxis



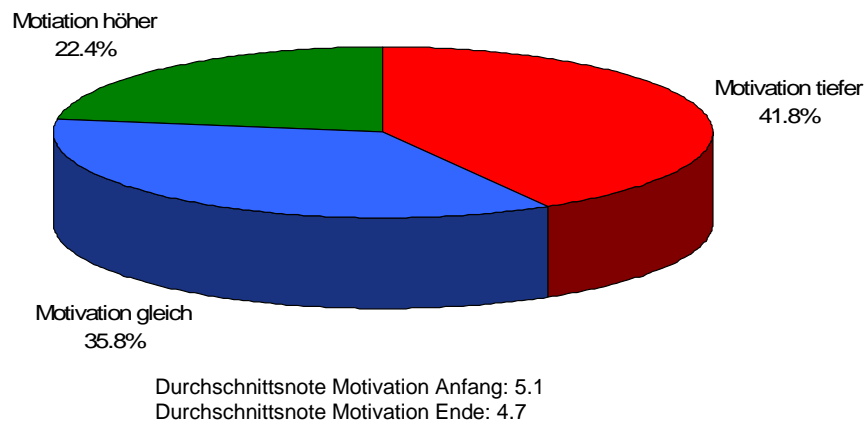
Grafik 5: Bewertung der Vorbereitung auf die Arbeitspraxis in der Werkstatt durch die Lehrgänger insgesamt

Dieser tiefe Wert lässt sich dadurch erklären, dass die Verkaufsschulung in der aktuellen Mechaniker-Ausbildung keinen Stellenwert hat. Sie ist nicht Teil des offiziellen Ausbildungsplans und nicht obligatorisch. Berufsschulen und Fachkurse vermitteln keine Verkaufsschulung, einzig die Lehrbetriebe können ihre Auszubildenden auf die Arbeit im Verkauf vorbereiten. Da diese Wissensvermittlung im Ermessen der einzelnen Lehrmeister liegt und ganz von deren eigenen Kenntnissen abhängt, schwankt die Vorbereitung auf die Arbeit im Verkauf sehr stark.

2.1.6. Bewertung der Motivation

Auf dem Fragebogen mussten die Lehrabgänger ihre eigene Motivation zu Beginn und zum Ende der Ausbildung einschätzen. Damit sollte ermittelt werden, ob die Lehrlinge aus einer völligen Demotivation heraus der Ausbildung schlechte Noten vergaben. Im Schnitt sank die Motivation von 5.1 am Anfang auf 4.7 am Ende der Ausbildung. Deutlich mehr als die Hälfte der Ausgebildeten (58.2 Prozent) gaben an, am Ende der Ausbildung noch gleich gut oder sogar besser motiviert zu sein als am Anfang. Nur gerade 10.4 Prozent der Lehrlinge bewerteten die Motivation am Ende der Ausbildung als ungenügend, nur gerade 5.9 Prozent der Lehrlinge waren am Anfang der Ausbildung ungenügend dafür motiviert. Erfreulich ist, dass von den anfangs ungenügend motivierten Lehrlingen, am Ende alle ihrer Motivation eine genügende bis gute Note vergaben.

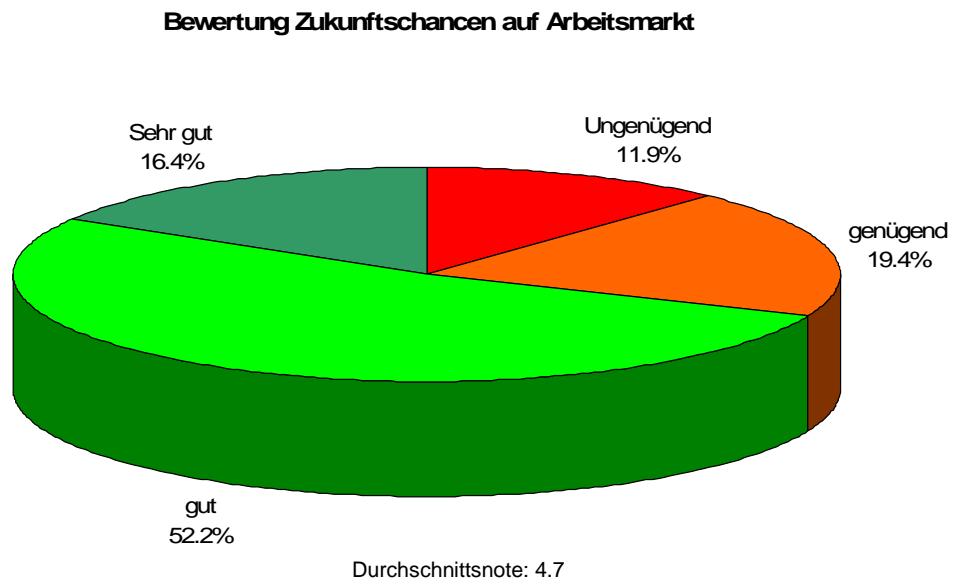
Entwicklung der Motivation zur Ausbildung



Grafik 6: Einschätzung der Motivation zur Ausbildung am Anfang und am Ende der Lehrzeit im Vergleich durch die Lehrabgänger insgesamt

2.1.7. Einschätzung Zukunftschancen auf dem Arbeitsmarkt

Was ihre berufliche Zukunft angeht, sind die Lehrlinge verhalten optimistisch. Im Schnitt schätzen sie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit der Note 4.7 ein. Dieses Ergebnis ist im Anbetracht der aktuellen Situation auf dem gesamten Arbeitsmarkt ganz gut, im Verhältnis zu den zahlreichen offenen Stellen in ihren erlernten Berufen aber erstaunlich tief.



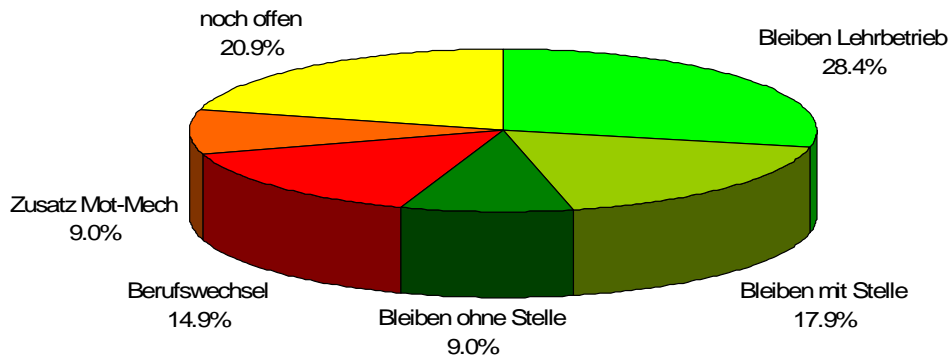
Grafik 7: Einschätzung der Zukunftschancen auf dem Arbeitsmarkt durch die Lehrabgänger insgesamt

2.2. Zukunftspläne der Lehrabgänger

2.2.1 Zukunftspläne unmittelbar nach Lehrabschluss

Ein knapper Viertel aller Lehrlinge (23.9 Prozent) verlässt bereits unmittelbar nach Lehrabschluss den erlernten Beruf, um sich als Motorradmechaniker weiterzubilden oder um in einem ganz anderen Beruf zu arbeiten. Diese Lehrabgänger wechseln in ganz unterschiedliche Berufe. Ein beachtlicher Anteil der Lehrlinge (9 Prozent) wird eine Lehre als Motorradmechaniker beginnen. Diese Berufsbildung bietet sich an, weil sie mit dem erlernten Beruf verwandt ist und deswegen die Lehre verkürzt absolviert werden kann. In der Branche ist dieses Angebot bekannt und manche Lehrlinge treten ihre Fahrrad- oder Kleinmotorradmechanikerlehre bereits mit dem Ziel an, sich danach zum Motorradmechaniker weiter zu bilden. Ansonsten lässt sich keine eindeutige Tendenz feststellen, in welche Berufe es die Lehrabgänger verschlägt. Die wechselnden Lehrabgänger gaben ein breites Spektrum an Berufen als zukünftiges Arbeitsfeld an. Betriebsmechaniker gehörte ebenso dazu wie Verkäufer, Orthopäde, Landwirt und Grafiker. Da diese Berufe aber alle nur vereinzelt angegeben wurden, kann daraus keine aussagekräftige Interpretation herausgelesen werden.

Zukunftspläne unmittelbar nach Lehrabschluss



Grafik 8: Zukunftspläne der Lehrlingegänger insgesamt unmittelbar nach Lehrabschluss

Erstaunlich ist, dass mehr als ein Fünftel aller Lehrlinge (20.9 Prozent) knapp drei Monate vor Lehrabschluss noch keine Auskunft über ihre unmittelbaren beruflichen Zukunftsperspektiven geben konnte.

Vermutungen, dass Lehrlinge, die ihre Ausbildung, Praxisvorbereitung, Motivation und Zukunftschancen schlechter einschätzen, tendenziell öfter den erlernten Beruf wechseln, konnte die Umfrage nicht bestätigen.

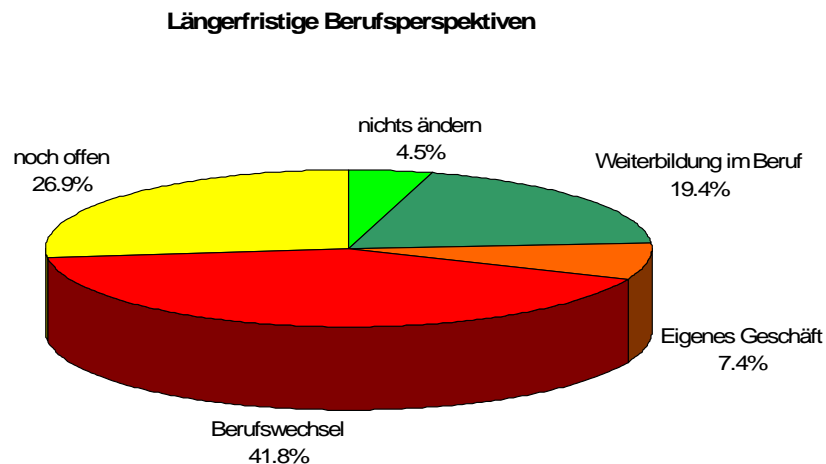
Auffällig ist, dass deutlich mehr Mofa-Mechaniker als Fahrrad-Mechaniker schon unmittelbar nach der Lehre den erlernten Beruf wechseln. Dies lässt sich damit erklären, dass der persönliche Bezug zum Mofa und Roller oft etwas geringer ist und dadurch die emotionale Bindung zum erlernten Beruf tiefer ist. Bestätigt wird diese Annahme davon, dass deutlich mehr Mofa-Mechaniker die Arbeit an sich als Grund für einen Berufswechsel angaben. (Siehe auch 2.3 Gründe für einen Berufswechsel, S.16)

	Fahrrad-Mechaniker	Mofa-Mechaniker
Bleiben Lehrbetrieb	25.6 %	33.33 %
Bleiben mit Stelle	20.9 %	12.5 %
Bleiben ohne Stelle	14 %	0 %
Berufswechsel	11.6 %	20.83 %
Zusatzlehre Motorrad-Mechaniker	7 %	12.5 %
noch offen	20.9 %	20.83 %

Tabelle 3: Unmittelbare Zukunftspläne nach Berufen.

2.2.2. Längerfristige Berufspläne

Längerfristig wollen weitere 17.9 Prozent der Lehrabgänger einem anderen als dem erlernten Beruf nachgehen. Insgesamt gehen so der Branche mehr als zwei Fünftel (aller ausgebildeten Fachkräfte verloren. Dies ist umso beachtlicher, als dass mehr als ein Viertel aller Lehrabgänger noch keine konkreten längerfristigen Zukunftspläne haben. Man kann davon ausgehen, dass von diesen Unentschlossenen ein beachtlicher Teil ebenfalls längerfristig nicht mehr im erlernten Beruf arbeiten wird. Es ist demzufolge eine realistische Prognose, dass mindestens 50% der ausgebildeten Fachkräfte den Fahrrad- und Mofa-Fachgeschäften als Arbeitnehmer verloren gehen.



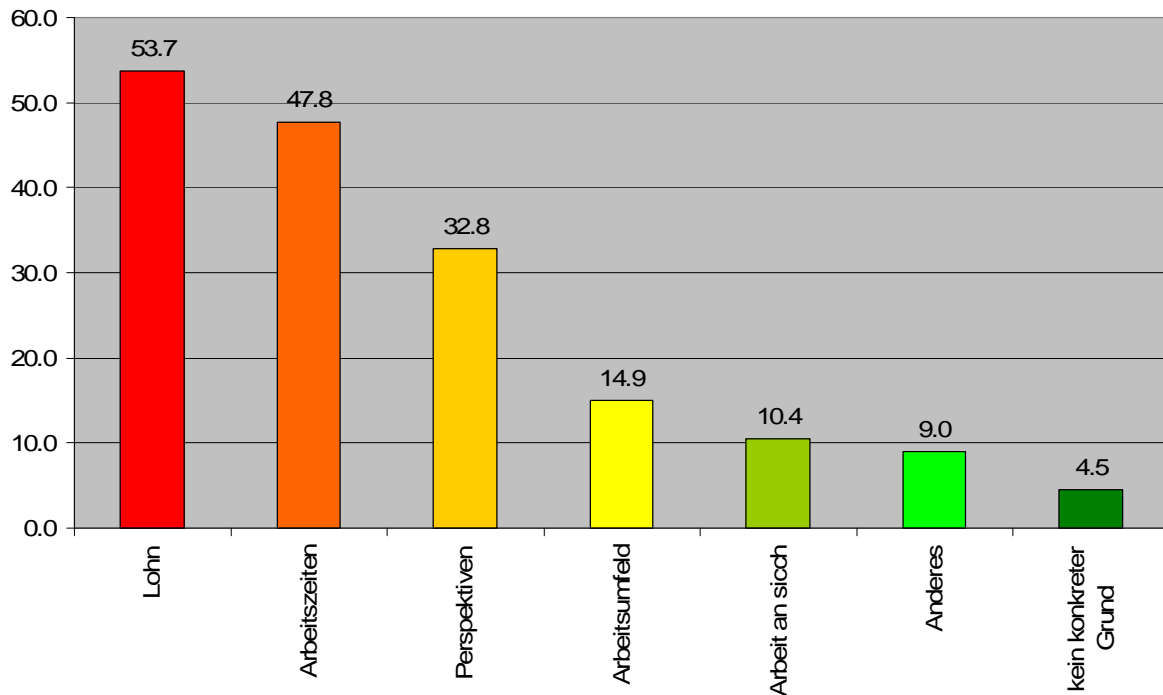
Grafik 8: Längerfristige Zukunftspläne der Lehrabgänger insgesamt

2.3. Gründe für einen Berufswechsel

Mit der Frage nach den Gründen für einen Berufswechsel sollte ermittelt werden, welche Gegebenheiten in der Berufspraxis den stärksten Einfluss auf einen Berufswechsel haben. Die Lehrlinge konnten dabei unabhängig davon, ob sie den Beruf wechseln oder nicht, vorgegebene Argumente ankreuzen oder eigene nennen. Mehrfachnennungen waren möglich.

Als Grund für einen Berufswechsel geben die meisten Lehrlinge die wirtschaftlichen Arbeitsbedingungen an. Für rund die Hälfte sind Lohn und Arbeitszeiten Argumente für einen Berufswechsel. Unbefriedigende längerfristige Perspektiven sind immer noch für einen Drittel der Lehrabgänger ein Grund, den erlernten Beruf zu verlassen. Nur gerade zwei Lehrlinge gaben an, dass sie aus Neugierde auf eine andere Arbeit den Beruf wechseln wollen.

Gründe für einen Berufswechsel



Grafik 9: Gründe für einen Berufswechsel aller befragten Lehrabgänger

Auffällig ist, dass die Mofa-Mechaniker weniger Mühe mit den Arbeitszeiten haben als die Fahrrad-Mechaniker, sich dafür aber deutlich schwerer mit der Arbeit an sich tun als die Fahrradmechaniker. Dies lässt sich so interpretieren, dass Geschäfte, die auch Mofas und Roller verkaufen, tendenziell etwas grösser sind als reine Fahrrad-Fachgeschäfte, wodurch die Mechaniker nicht während den ganzen Ladenöffnungszeiten präsent sein müssen. Im Gegenzug ist der persönliche Bezug der Mofa-Mechaniker zu Ihrer Arbeit oft geringer als bei den Fahrrad-Mechanikern, was sich in einer geringeren Identifikation mit der Sache bemerkbar macht.

	Fahrrad-Mechaniker	Mofa-Mechaniker
Lohn	55.8	50.0
Arbeitszeiten	51.2	41.7
Perspektiven	34.9	29.2
Arbeitsumfeld	14.0	16.7
Arbeit an sich	7.0	16.7
anderes	9.3	8.3
kein konkreter Grund	2.3	8.3

Tabelle 4: Gründe für einen Berufswechsel nach Berufen

3. Schlussfolgerungen

Die Umfrage zeigt, dass der schlechte Ruf der Ausbildung in der Fahrrad- und Kleinmotorradbranche aus der Sicht der Ausgebildeten nicht ganz gerechtfertigt ist. Die Ausbildung wird im Schnitt sowohl von den Fahrrad- wie auch von den Mofa-Mechanikern als genügend bis gut bewertet. Verbesserungspotenzial besteht aber nach wie vor, vor allem bei einzelnen Berufsschulen und in der Verkaufsschulung.

Die Verkaufsschulung ist umso wichtiger, weil die meisten Fachgeschäfte so klein sind, dass angestellte Mechaniker als Allrounder auch im Verkauf arbeiten müssen. Zudem ist der Handel für die Fachgeschäfte oft die bedeutendere Einnahmequelle, die meisten Geschäfte können die Kosten ihrer Werkstatt nur knapp decken.

Im Verkauf ausgebildete Mechaniker können aber nicht nur neue Fahrzeuge, Ersatzteile und Zubehör besser verkaufen, sondern auch ihre Werkstattarbeit. Dadurch können sie den Ertrag der Serviceleistungen steigern, was ebenfalls zu höheren Einnahmen führt. Diese sind notwendig, um die Attraktivität der Arbeit im Fahrrad- und Mofa-Fachgeschäft zu erhöhen. Mit höheren Löhnen und kürzeren Arbeitszeiten kann es der Branche gelingen, die Abwanderung der qualifizierten Fachkräfte in andere Berufe zu stoppen.

4. Anhang

4.1. Anonymisierung

Damit die Lehrlinge ohne Furcht vor Konsequenzen den Fragebogen ausfüllen konnten, wurde die Umfrage anonym durchgeführt. Da die Unterrichtsklassen in einigen Berufsschulen sehr klein sind, und an praktisch allen Orten nur ganz wenige Mofa-Mechaniker-Lehrlinge

in einigen Berufsschulen nur wenige Lehrlinge insgesamt und an der Mehrheit der Schulen nur wenige Mofa-Mechaniker Lehrlinge ausgebildet werden, mussten zum Schutz vor Identifikation einzelne Angaben in den detaillierten Datensätzen im Anhang dieser Studie anonymisiert und herausgelöscht werden. Die

sind in den detaillieren Datensätzen im Anhang dieser Studie die Angaben zur Berufsschule nicht aufgeführt und die Auswertung der Schulbewertungen nur im Gesamtschnitt dargestellt.

4.2. Umfragedaten Berufsschulen Zusammenzug

Berufsschule	Anzahl Lehrlinge	Note Gesamtausbildung	Note Lehrbetrieb	Note Berufsschule	Note Fachkurse	Vorbereitung Werkstatt	Vorbereitung Verkauf	Motivation Anfang	Motivation Ende	Zukunftschancen
Winterthur	26	4.6	4.8	4.5	5.0	5.0	3.9	5.2	4.4	4.8
Bern	17	4.8	4.8	5.2	4.1	4.6	3.8	4.9	4.9	4.6
Goldau	14	5.1	4.8	5.1	4.9	5.0	4.6	5.0	5.1	4.9
Basel	7	4.1	4.6	4.6	5.0	5.0	4.3	5.3	4.6	4.4
Chur	3	4.7	5.0	5.0	5.2	5.3	4.3	5.0	4.7	4.7
Total	67	4.7	4.8	4.8	4.7	4.9	4.1	5.1	4.7	4.7

Tabelle 5: Zusammenzug Umfragedaten nach Berufsschulen